Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 2

Nachruf: Fritz Stegmann
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

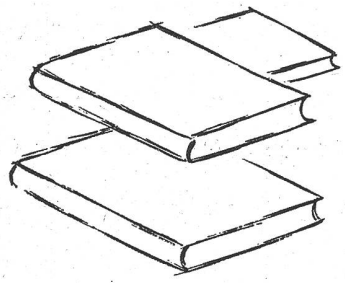
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEUE BÜCHER



John Henry Mueller: « Invasionshölle », Kriegserlebnisse des Fallschirmsoldaten Tom Morgan von Manila bis Paris.

Schon allein durch die Fülle der gebotenen Handlungen vom Kriegsausbruch Amerikas, Pearl Harbor, Australien, Pazifik, Italien und schliesslich die Invasion an der Westküste Europas, ist das Buch als ungemein spannend und als Dokument des heutigen Krieges anzusprechen. Was aber dem Buch seinen inneren Wert und seine Güte verleiht, ist das feine Empfinden des Menschen, seine Regungen, seine Wünsche und Träume, die neben den Handlungen in wunderbarer Art zum Ausdruck gebracht werden. Dieses subjektive Erleben des Amerikaners und seine offene Sprache bringt uns alle Handlungen menschlich näher, man beginnt von neuem zu begreifen und zu verstehen, was bis dahin von den Aussenstehenden als nebensächlich, vielleicht auch als fremd, empfunden wurde. Man fühlt sich unwillkürlich von den Erleben gefesselt und mitgerissen in den Strudel des Geschehens. Es ist wirklich ein gutes Buch.

Olavi Siippainen: « Bis ans Ende ». Rascher Verlag, Zürich.

Das Buch hat einen finnischen Literaturpreis gewonnen und schildert den Russenkrieg des Jahres 1940. Ein Teilnehmer an jenen furchtbaren Kämpfen um die Freiheit Finnlands erzählt, und er erzählt eindringlich und mit der Nüchternheit dessen, der das Erzählte selbst erlebt hat. Möchte das Buch von vielen Schweizern gelesen werden! Denn es scheint fast, dass wir Finnland allzu leicht vergessen haben und wir sind doch wohl kaum einem Volke im Denken und Fühlen so eng verbunden wie dem finnischen.

Der Verlag hat dem Buche eine gute und geschmackvolle Ausstattung gegeben, so dass es auch aus diesem Grunde zum Schenken warm empfohlen werden darf. K.

Hans Rudolf Balmer: «Uli findet den Rank», Eine Geschichte zum Nachdenken. A. Francke AG., Verlag, Bern.

Der Dichter von « Vrenis Bueb » schreibt in seinem neuen Buche eine Erziehungsgeschichte. Uli soll nach dem Wunsche und Willen seines ehrgeizigen Vaters studieren, versagt aber im Schulwissen vollständig. Auf dem Lande bei seinen Bauern findet sich der vom Vater missverstandene Junge. Hoffnungsfroh klingt die Geschichte aus: Uli hat den Rank gefunden. Das Buch ist sauber und klar geschrieben und seine Legende ist folgerichtig aufgebaut. Einige psychologisch vielleicht etwas zu wenig durchdachte Ueberlegungen vermögen den guten Gesamteindruck nicht zu beeinträchtigen. Dem Buche wünschen wir weiteste Verbreitung; denn solche Väter, wie Balmer sie in dem erfolgreichen Herrn Kräuchi schildert, gibt es leider noch allzu viele.

K.

Werner Günther: « Welt - Innenraum ». Paul Haupt, Bern.

Diese grosse Studie über die Dichtung Rainer Maria Rilkes wird alle Freunde des Dichters beglücken. Namentlich im zweiten Teil geht der Verfasser in Tiefen, die sich der Offenbarung nähern. « Welt-Innenraum » — ein geheimnisvolles Wort! Bezeichnend für die Art des Schauens, die Rilke von Buch zu Buch immer klarer und klarer entwickelt. Ist dem logischen Verstand und den Sinnen alles Oberfläche, alles « Aussen-

Fritz Stegmann

Eisenhändler

vormaliger Feuerwehrkommandant und bekannter eidg. Kranzturner, feierte am 10. Januar bei bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag

Der verdiente Jubilar war stets mit dem Leben der Stadt Thun stark verbunden. Während der Schulzeit schon, die er an der Freienhofgasse glücklich verbrachte, begeisterte er die Jugend auf dem Turnplatz des Aarefeldschulhauses mit seinen Riesenschwüngen am Reck und prächtigen Uebungen am Barren, und später, zum Manne geworden, war er einer der Kämpen, die sich überzeugt für die körperliche Ertüchtigung einsetzten, also schon in einer Zeit, als das Verständnis für die körperlichen Leibesübungen noch nicht in allen Volkskreisen vorhanden war.

Mit einer Lehrzeit in der Speditionsfirma Hans Lanz, längerem Aufenthalt im Welschland und in einer vieljährigen Stellung in der Samen- und Kolonialwarenfirma Schweizers Söhne in Thun, holte er sich das Rüstzeug für seine heutige Lebensstellung. 1904 verheiratete er sich mit der Tochter Rosa des Eisenhändlers F. Wiedmer an der untern Hauptgasse, und 1906 übernahm er dessen Geschäft, das er mit Fleiss und Tüchtigkeit zu einem erfolgreichen Unternehmen entwickelte.

Das Interesse am öffentlichen Leben führte ihn in die Kreise der Turner und Schützen. Er wurde ein gefeierter Kunstturner, der an Bezirks- und kantonalen Festen in vorderster Reihe stand und sich 1900 als Einzelturner in La Chaux-de-Fonds den eidg. Lorbeer holte. Er wurde Oberturner vom ehemaligen Stadtturnverein Thun, der unter seiner Leitung 1903 am Eidg. Turnfest in Zürich in der III. Kategorie von 64 Sektionen den ersten Lorbeer errang. Der erprobte Oberturner wurde auch Kampfrichter, 1905 Präsident des Oberländischen Bezirksturnverbandes, und in Würdigung seiner grossen Verdienste um das Einzel- und Sektionsturnen ernannten ihn der Stadtturnverein und der Oberländische Bezirksturnverband zum Ehrenmitglied. Seine Arbeit und Pflichttreue wurde auch im Schützenwesen mit der Erteilung der Ehrenmitgliedschaft bei der Militärschützengesellschaft verdankt.

Für seinen Berufsverband war er Experte beim Kaufmännischen Verein und Mitglied und Präsident der Lehrlingskommission.

Grosse Verdienste erwarb sich der rührige und willige Bürger im Feuerwehrkorps. Als Turner aus der Schule des Rettungskorps hervorgegangen, wurde ihm dessen Leitung anvertraut, und nachher das Amt des Instruktors des I. Aufgebots (Löschzug), das er 5 Jahre lang pflichtbewusst versah. 1911 wählte ihn der Gemeinderat zum Feuerwehrkommandanten, welchen Posten er mit grosser Aufopferung und Geschick versah, bis zum Jahre 1920, in einer Periode, vor und nach der man nie so viele rasch aufeinanderfolgende Brandkatastrophen erlebt hat. Seine Zeitgenossen erinnern sich an die Feuerverheerungen im eidg. Areal. Ganz oder teilweise wurden zerstört: die Geschützhalle, Heu- und Strohschuppen und Stallungen beim Allmendhof, der Allmendhof selbst, dann die Bauernhäuser Waldmeier und Ramseyer, der Polygonschuppen und zwei Wohnhäuser im Lerchenfeld. Im Stadtbereich ereigneten sich die Brände des Gasthofs z. «Sädel», des «Sternen», «Bären» und « Winkelried », der Grossbrand bei der Firma Schweizers Söhne, ferner die Brandfälle in den grossen Bescheuerungen des « Hotels Emmental » und der « Pension Itten ». Dank des raschen Eingreifens des Löschzuges wurde ein gelegtes Schadenfeuer im angefüllten Getreideschuppen der Thuner Mühle an der Eisenbahnlinie im Keime erstickt. Die betroffenen Objekte auf dem Waffenplatz waren der Brandstiftung anheim gefallen, diejenigen in der Stadt teilweise der Brandlegung und teilweise der Unvorsichtigkeit oder unbekannt gebliebener Ursachen.

Trotz der Erfüllung einer grossen Lebensaufgabe und der liebevollen Betreuung einer zahlreichen Familie hat Fritz Stegmann seine jugendliche Lebendigkeit und Energie bis auf den heutigen Tag bewahrt. Guter Bürgersinn führte ihn nach Kriegsausbruch in den Dienst der Ortswehr, wo man seine freundliche Kameradschaft schätzt, und beim Terr. Kdo. dient er in der Schatzungskommission.

Unserem Thuner Jubilaren entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche! *B.*